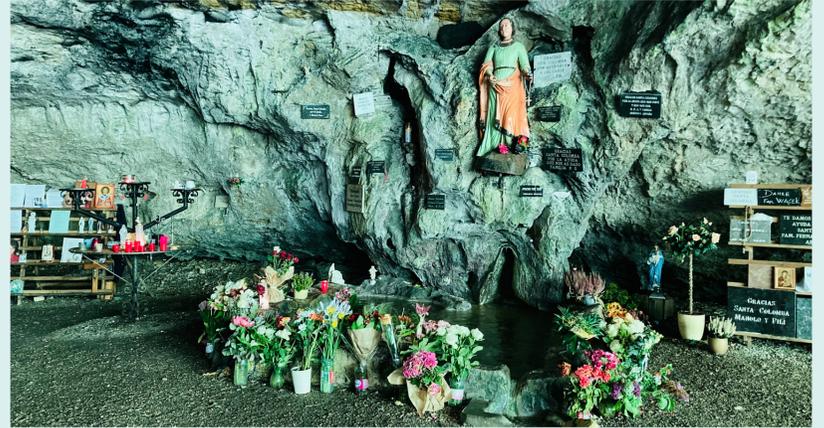


Im Mutterleib der Erde?

Die Quellgrotte der Sainte-Colombe in Undervelier

1 AUSGANGSLAGE

Zehn Gehminuten von der kleinen jurassischen Gemeinde Undervelier entfernt lässt sich die eindrucksvolle Grotte der Sainte-Colombe entdecken. Der Wallfahrtsort, der seit dem 13. Jahrhundert der christlichen Märtyrerin geweiht ist, hat eine wundertätige Quelle und eine bis zur Jungsteinzeit zurückreichende Geschichte vorzuweisen. Die bis in die Gegenwart andauernde Heiligkeit der Grotte und der ihr geweihten Heiligen wird durch die vielen brennenden Kerzen, Blumen und Votivtafeln bezeugt, die auch heute noch Tag für Tag in dieser Grotte hinterlassen werden.



2 THESEN

Die Grotte wurde bereits in früher keltischer Zeit zur Verehrung einer paganen Quellgottheit genutzt, welche mit dem Erstarken des christlichen Glaubens zu der Heiligen umgeformt wurde, die heute in der Grotte verehrt wird.

Die pagane Vergangenheit der Grotte spiegelt sich in den Legende der heiligen Columba wider, welche Aspekte aufweist, die mit Natur- und Quellenkulten in Verbindung gebracht werden können.

3 ARCHÄOLOGISCHE GRABUNGEN

1868, 1942 und 1994 wurden im Innern der Grotte Grabungen durchgeführt, wobei nebst Funden aus der Jungsteinzeit und Tonscherben aus der Bronzezeit auch Spuren aus der Römerzeit und dem Mittelalter entdeckt wurden. Der jurassische Gelehrte Auguste Quiquerez, der im 19. Jahrhundert die erste Grabung durchführte, zeigte auf, wie stark Quellen- und Baumkulte im Juragebiet verwurzelt waren. Er stellte die These auf, dass eine druidische Priesterin mit der Heiligkeit der Grotte in Verbindung gebracht werden könne, welche die Quellen als Jungbrunnen genutzt habe. Sie soll in der kleinen Höhle auf dem der Grotte gegenüberliegenden Berg gelebt haben, in der sich der Legende nach auch die heilige Columba niederlies.

4 DER ORT - EIN WANDELBARES HEILIGTUM

Dass die Quelle in der Grotte seit dem 13. Jahrhundert der heiligen Columba geweiht ist, bezeugen Einträge in den Pfarrbüchern von Undervelier.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhundert gelangte die Statue, welche heute über der Quelle thront, gemeinsam mit einer verschollenen Bärenskulptur als Geschenk des letzten Fürstbischofs von Basel in die Grotte.

1842 ersuchte der Pfarrer von Undervelier den Bürgerrat, dass die Grotte, welche im Sommer ein Ort religiöser Feiern war, im Winterhalbjahr nicht mehr als Lagerplatz für Holzkohle, als Schopf oder Tierstall benützt werden dürfe. Dies führte zur Errichtung des hinteren Zauns und des Tors, welches durchquert werden muss um zur Quelle zu gelangen.

Die vom Pfarrer beklagten Zustände deuten darauf hin, dass der Kult zu Beginn des 19. Jahrhunderts abgenommen hatte, jedoch durch das Erstarken der Volksfrömmigkeit in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wieder intensiviert wurde.

Die Wiederaufnahme der Verehrung dauerte bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts an. Erst der intensivere Autoverkehr der 1950er Jahre brachte die beliebten, im Sommer stattfindenden Feiertagsprozessionen von Undervelier zur Grotte zum Erliegen.

Seit 1956 ist der Feiertag Maria Himmelfahrt am 15. August als «Tag der Kranken» zum grossen Pilgerereignis geworden. In Anlehnung an das Wunder von Lourdes werden jedes Jahr viele Menschen in die Grotte gezogen, die sich durch das Wasser der Quelle Heilung und Linderung durch die Gnade der Jungfrau Maria erhoffen.

5 DIE HEILIGE - DIE VIELEN GESICHTER DER SAINTE-COLOMBE

Es ist davon auszugehen, dass es sich bei der heiligen Columba in Undervelier um die heilige Kolumba von Sens handelt, die um 273 unter der Herrschaft von Kaiser Aurelian das Martyrium erlitten haben soll. Ihr Kult war in Frankreich bereits im 6. Jahrhundert weit verbreitet. So waren ihr dort im Mittelalter fünf grosse Abteien und zahlreiche Brunnen geweiht. Ihre Legende soll im frühen Mittelalter im Umkreis des Klosters Sens entstanden sein, was jedoch nicht schriftlich belegt werden kann.

Auch in Spanien ist die Heilige als Columba von Córdoba oder Columba von Spanien bekannt und wird mit der muslimischen Invasion um 852 in Verbindung gebracht. In Galizien nahm die Legende jedoch seit spätestens dem neunzehnten Jahrhundert eine andere Wendung. Dort wird Columba als Schutzpatronin der Hexen verehrt. Eine weitverbreitete Legende erzählt, dass Columba - eine heilkundige Hexe - einst Jesus begegnete, der die weise Frau zum christlichen Glaubensbekenntnis bewegte.

Columbas Verbindung zur Natur ist augenscheinlich. So kommt in ihrer Legende wiederholt dem Wasser eine tragende Rolle zu. Ihre besondere Verbindung zu Tieren zeigt sich in der Bärin, die sie vor Ungemach beschützte und auf ihrer Reise begleitete. Auch spielten im Zusammenhang mit dem Fund ihrer Knochen in Sens Tiere eine tragende Rolle. So war es ein Ochse mit leuchtenden Hörnern, der ihre Überreste als erstes verehrten.

Erscheinungen der Columba wurden als weisse, von innen heraus leuchtende Frauen geschildert, was an die zahlreichen weissen Frauen und Feen aus den Sagen des Juras anknüpft. So ist Kolumba von Sens' Festtag der 31. Dezember, was sie mit der jurassischen Fee Tante Arie, die in wasserreichen Höhlen wohnt und im Dezember die Menschen beschenkt, in Verbindung bringt.

7 FAZIT

Dass der Ort bereits vor der Weihung an Columba als heiliger und kultischer Platz verehrt wurde, scheint nach der Betrachtung der Vergangenheit der Grotte naheliegend. Ihre Form weckt Assoziationen an einen fruchtbaren Mutterleib, der einen umgibt und vor Ungemach schützt. Durch die Geschichte des Juras, in dessen Gebiet Natur- und Quellenkulte weit verbreitet waren und bis heute in Sagen und Legenden überliefert werden, wird diese These zusätzlich bestärkt.

Die heilige Columba, deren Legende eine starke Verbindung zur Natur und Wasser aufweist, hat sich als ideale Möglichkeit erwiesen, um im 13. Jahrhundert die paganen Quellgottheit zu überschreiben, welche bereits in der Grotte verehrt wurden. Dadurch konnte die Transformation von der paganen Kultstätte zu einem christlichen Heiligtum vollzogen werden. Bei einem Besuch in der Grotte und dem Verweilen vor der Quelle wird diese Überlagerung sicht- und spürbar.

Die wandelbare Heiligkeit des Ortes wird heute durch die Krankenwallfahrt, welche jährlich an Maria Himmelfahrt stattfindet, erneut ersichtlich. Dann nämlich wird die Grotte der heiligen Columba zu einer Nachbildung der Lourdesgrotte, welche sich in Massabielle bei Lourdes in Südfrankreich befindet und in der seit 1858 die Jungfrau Maria verehrt wird.

6 WIE GELANGTE DIE HEILIGE COLUMBA NACH UNDERVELIER?

Drei Thesen nach Charles Duplain, dem ehemaligen Chronisten der Grotte:

Columba hat sich in Undervelier vor der Christinnenverfolgung in Gallien versteckt und daher eine Zeit lang in diesem Gebiet als Eremitin gelebt. Sie hat die Grotte genutzt, um in ihr zu beten.

Im Jura, als keltisches Gebiet, waren Quellenkulte weit verbreitet. Die paganen Quellgottheiten wurden durch christliche Heilige ersetzt, da die tief verwurzelten Kulte nicht ganz unterdrückt werden konnten.

Es ist belegt, dass der irische Mönch Columban auf seinem Weg nach Rom durch den Jura reiste. Bei der heiligen Columba handelt es sich um eine Feminisierung des heiligen Columban, welche durch mündliche Tradierung entstanden ist.

QUELLEN

Derungs, Kurt: Magische Quellen, heiliges Wasser. Die 22 Kultquellen der Schweiz, Grenchen 2009.
Hänni, Peter: Magischer Jura. Wanderungen zu Orten der Kraft, Baden 2008.
Hugger, Paul: Zwischen Himmel und Erde. Wallfahrtsorte in der Schweiz, Bern 2007.
Mégniën, Paul, Sainte-Colombe une martyre senoise. Une ancienne abbaye, Colmar-Ingersheim 1972.
Poska, Allyson, Women and authority in early modern Spain. The peasants of Galicia, Oxford 2005.
Simon, André, Vizepräsident der Ortsgemeinde von Undervelier.

AUTORIN

Janina Ammon
Wesemlin-Terrasse 14 | 6006 Luzern
janina.ammon@students.unibe.ch

Major | Bachelor of Arts in Art History | 4. Semester
Minor | Theaterwissenschaft | 4. Semester und Theologie | 2. Semester
Matrikelnummer: 05-524-400

ZUSÄTZLICHES BILDMATERIAL

